

längliches hören. Aber genau wie der stumme Film in einer verhältnismäßig kurzen Periode sich entwickelt hat, genau so wird der Tonfilm bald technisch Einwandfreies leisten können und damit den Weg für die künstlerische Leistung freigeben.

Ohne Frage darf der Tonfilm weder im Aufbau noch in der Auswahl der Stoffe und Personen dem stummen Film gleichen. Er ist eine vollkommen selbständige Gattung. Und nie werden die Regie- und Schauspielstars des Tonfilms mit denen des stummen Films identisch sein. Künstlerische Tonfilm-Gesetze wird man noch entwickeln müssen — an Hand und im Gleichschritt der Produktion.

Nur Eines steht fest: ein Mixen von Tonfilm und Bildfilm muß beide Gattungen naturnotwendig zugrunde richten. Dieser Unfug wird leider in Amerika häufig verübt.

Die Entwicklung des Tonfilms läßt sich heute noch nicht übersehen. Man kann nur wünschen, daß führende Leute auch an die führende Stelle kommen. Die Bildreportage dürfte vom Tonfilm profitieren. Man stelle sich vor, wir hätten heute Lenin gleichzeitig in Wort und Bild. Wir wüßten, wie er gesprochen hat und mit welchem Ausdruck! Wir hätten Eine der berühmten Reden Lenins im Tonbildfilm erhalten! Auch die Bedeutung, die der tönende Musikfilm für die kleinen Kinoteater ohne großes Orchester haben wird, ist nicht zu unterschätzen. Man wird sich nicht mehr mit einem Klavierspieler zu begnügen brauchen. Das konservierte Orchester steht zur Verfügung. Weil viele Geistige heute noch nicht wissen, wie sich der Tonfilm entwickeln wird, rümpfen sie die Nase. Das dürfte sich wieder, bitter rächen! Eines Tages werden sie dann wieder vor vollendeten Tatsachen stehen und entsetzt sein über die verpaßte Gelegenheit!

HANS TASIEMKA



SELBSTBILDNIS (1906)

EDVARD MUNCH